



NATUR ERLEBEN

IN DER ELEMENTARPÄDAGOGIK

12
inspirierende
Beispiele aus
Stadt & Land

Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union

 Bundesministerium
Landwirtschaft, Regionen
und Tourismus

**LE 14-20**
Entwicklung für den Ländlichen Raum

Europäischer
Landwirtschaftsfonds für
die Entwicklung des
ländlichen Raums:
Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete.



VORWORT

„Erschrick nicht, Birk“, sagte Ronja. „Jetzt kommt mein Frühlingschrei!“ Und sie schrie, gellend wie ein Vogel. Es war ein Jubelschrei, den man weithin über den Wald hörte.“

Astrid Lindgren aus Ronja Räubertochter



Liebe Pädagog*innen!

Meine schönsten Erinnerungen aber auch die prägendsten Erfahrungen meiner Kindheit sind fast ausschließlich mit Erlebnissen in der Natur verbunden. Das Mithelfen im Küchengarten, der Kontakt mit Haus- und Nutztieren, das Einkochen der Früchte oder Sammelspaziergänge im Wald haben ganz nebenher Wissen und Verständnis um die Zusammenhänge in Natur und Landwirtschaft vermittelt.

Für viele Kinder im Vorschulalter gibt es im Alltag leider sehr selten die Gelegenheit, Natur zu erfahren und zu erforschen. In vielen Kindergärten haben sich daher engagierte Pädagog*innen das Ziel gesetzt, ihren Kindern diese Naturerlebnisse zu ermöglichen. Kreativität, Ideenreichtum und Begeisterung haben dabei manche Herausforderung überwunden.

Die Palette der Möglichkeiten ist so vielfältig, dass für jeden Kindergarten, ob in der Stadt oder auf dem Land, ob Krabbelstube oder Vorschulklasse etwas dabei ist. Es war nicht leicht, nur 12 Beispiele auszuwählen!

Lassen Sie sich beim Durchblättern dieser Broschüre inspirieren: Auch in Ihrem Kindergarten kann ein maßgeschneidertes Projekt entstehen.

Hintergrundwissen und Erfahrungsaustausch bieten unsere kostenlosen Seminare, Webinare und Onlinekurse.

Einfach ein Mail senden an:

landwirtschaft-und-schule@haup.ac.at

Wir schicken Ihnen die aktuellen Angebote und freuen uns auf Sie!

Nun aber viel Spaß beim Schmökern!

Ihre Irene Treitner

„Schau dir die Natur an und du wirst alles verstehen.“

Albert Einstein

SCHULE AM BAUERNHOF

– lernen, erfahren und begreifen mit allen Sinnen

Bei Bauernhofbesuchen tauchen Kinder und Jugendliche aller Schulstufen in eine besondere Welt ein.

Qualifizierte Bäuerinnen und Bauern ermöglichen einen praxisnahen und unverfälschten Einblick in die heimische Landwirtschaft und machen Bauernhöfe zu Erlebnis- und Lernorten.

Unter www.schuleambauernhof.at finden Sie Schule am Bauernhof Betriebe in Ihrer Nähe.

Ländliches Fortbildungsinstitut **LF**

INFORMATIONEN

Weitere Angebote rund um das Thema Land- und Forstwirtschaft in der Schule gibt's hier:



www.landwirtschaftundschule.at



Fotos: INBILD_AnnaPailer

Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union

Bundesministerium Landwirtschaft, Regionen und Tourismus

LE 14-20



INHALT

01	Bodennah lernen von Anfang an! – WIKI Kinderkrippe Dreihackengasse	4
02	Vom Hollerbusch & Schneckenrennen – Kindergarten Unterwald	6
03	Waldrabenwochen – Kindergarten Mutters	8
04	Sag ja zur Biene! – Kinderkrippe & Kindergarten 1 Grafendorf	10
05	Vom Ei zum Huhn in der Kinderkrippe – TU nanoversity Kinderkrippe 4	12
06	Spielen und lernen im Wald und auf der Wiese – Waldkindergarten Überackern	14
07	Rund ums Jahr am Bitschnauhof – Kindergarten Gantschier	16
08	Österreichs erster Bauernhofkindergarten – Bauernhofkindergarten Franzlhof	18
09	Der Kreislauf des Lebens – Kinderhaus am Bauernhof Gerasdorf	20
10	Vom Säen zum Ernten – Kindergarten Ghegagasse	22
11	Insektenhotel – Trotz Pandemie geöffnet! – Kinderfreunde-Kindergarten Maschlgrasse	24
12	Mit Tieren auf du und du – Kinderfreunde-Kindergarten Schartlgasse	26



Text: Sandra Peham / Fotos: WIKI

BODENNAH LERNEN VON ANFANG AN!

„Gebt den Kindern einen Garten“
Das essbare, bunte Kinderzimmer der
WIKI Kinderkrippe Dreihackengasse.

Der Permakultur – Wildnsikultur Garten entstanden im Jahr 2020, der WIKI Kinderkrippe Dreihackengasse mitten in Graz, zeigt auf anschauliche Art und Weise wie Naturbegegnung mit Kindern von 0–3 Jahren funktionieren kann.

In den Alltag der kindlichen Entwicklung intergriert gibt er den Kindern das Gefühl der bodennahen Verbundenheit mit „Mutter Natur“ und regt zum Lernen

und Forschen an. Liebevoll begleitet vom pädagogischen Personal werden wichtige Beobachtungen angestellt. So wird zum Beispiel der Boden zum selbsttätigen Lernbereich.

Kindgerecht werden Bodenproben genommen und mit der Lupe erforscht, Wurm-Beobachtungsstationen werden angelegt, um die Wichtigkeit dieser Bodenlebewesen kennen zu lernen und um für den,



noch jungen Garten, Würmer zu züchten. Diese werden dann gemeinsam in die Natur entlassen, regelmäßig besucht und weiter erforscht.

Das essbare, bunte Kinderzimmer dient auch als Pflanzen-Erforschungs-Station. Gemeinsam wird der „wilde Garten“ im Frühjahr frühlingfit gemacht, Jungpflanzen werden vorgezogen und nicht Geerntetes wird zum Beispiel zu Naturfarben verarbeitet und vermalt.

Die jungen Pflanzen, wie Tomaten, Paprika, Kürbis, Zucchini, Andenbeere und Co, werden liebevoll eingesetzt und versorgt. „Ich helfen will!“, ertönt es bei der Arbeit im Garten aus jeder Ecke.

Nach dem Aussäen und Mulchen muss der Garten in Trockenperioden natürlich auch gegossen werden. Beikräuter werden gejätet und gemeinsam zu köstlichen Aufstrichen oder weiteren Naturfarben verarbeitet.

Das Beobachten des Wachstums der Pflanzen ist für die jungen Kinder sehr interessant. Ab und zu darf dann schon ein wenig Ungeduld aufkommen, denn

das Warten auf das Ernten der reifen Früchte beansprucht die Geduld der jungen Kinder. „Essen will, da!“, sagt dann zum Beispiel der 1½ jährige Benjamin und stapft jeden Tag auf den essbaren Spielhügel, in der Hoffnung, dass die Beeren nun endlich reif und süß sind. Groß ist dann die Freude, wenn endlich geschlemmt werden darf!

Natürlich werden auch viele Tiere erforscht und die Kinder lernen, ganz nebenbei, Flora und Fauna kennen. So ist es zum Beispiel für die 3-jährige Ada selbstverständlich, dass sie weiß, dass Honigbienen „Fempff“ (Senf) lieben.

Mit Bilderbüchern, Liedern, Fingerspielen und weiteren Experimenten rund um die Themen: Natur, Umwelt, Artenschutz und Energiesparen, wird es den jungen Krippenkindern leicht gemacht, der „Natur, und damit auch sich selbst, auf der Spur zu bleiben“!





Text: Eva-Maria Guggi / Fotos: Team des Kindergarten

VOM HOLLERBUSCH & SCHNECKENRENNEN



Mit offenen Augen: Das Wunder Natur beginnt vor der Tür – der Kindergartentür!

Unser Kindergarten liegt in einem kleinen steirischen Ort umgeben von Wiesen und Wäldern – mitten in der Natur.

Eines schönen Frühlingstages entdeckten die Kinder im Gebüsch unseres Gartens, dass sich in dieser feuchten Umgebung viele Schnecken wohlfühlen. Das Beobachten der Schnecken faszinierte. Welche Vielfalt es da an Größen und Formen gibt! Zur genaueren Beobachtung wurden einige Schnecken

in einen Anhänger gesetzt und begleiteten uns einen Tag im Kindergarten. Dabei lernten die Kinder, auf die Bedürfnisse der Schnecken zu achten. Schnecken mögen nicht in der Sonne sein – sie haben es lieber schattig und feucht.

Der hautnahe Kontakt mit der Schnecke war für manche Kinder ein ganz neues Erlebnis. „Zu Hause darf ich die Schnecke nicht auf die Hand nehmen“, meinte ein Mädchen.



Der Höhepunkt war das Schneckenrennen. Auf einer laminierten Rennbahn wurde von jedem Kind seine Schnecke ins Rennen geschickt. Obwohl einzelne Rennschnecken immer wieder vom Weg abkamen und zurück an den Start mussten, waren die Kinder erstaunt: „Die sind ja gar nicht so langsam!“

Amelie verkündete ganz stolz: „Meine Schnecke ist am schnellsten, weil sie am kleinsten ist!“

Natürlich wurden die Schnecken nach dem gemeinsamen Kindergartentag wieder sorgfältig zu ihrem Heimatgebüsch zurück getragen.

Kostenloser Lehrbehelf für
Beobachtung von Gartentieren:
www.tierschutzmachtSchule.at
„Kennst du die 10 Gartenfreunde?“



Eines Tages stand der Hollerbusch am Hauseck in voller Blüte. „Daraus macht meine Mama Sirup!“ verkündete Felix. Das wollten wir im Kindergarten dann alle zusammen machen! Sorgfältig wurden die Blüten geerntet, auf tierische Mitbewohner untersucht und dann mit Zucker angesetzt.

Besonders die Kinder, die Einkochen schon von zu Hause kannten, waren eifrig dabei, den anderen Kindern ihre Erfahrungen weiter zu geben. Das Ergebnis nach einigen Tagen war köstlich! Der Vorrat wurde in Flaschen abgefüllt und von den Kindern mit einer Kronenkorkenmaschine verschlossen. „So kommen die Verschlüsse also auf die Flaschen!“ – auch das war sehr interessant für die fleißigen Helfer. Im Laufe des Frühsummers wurden noch viele köstliche Sirupe und auch Kräutersalze zubereitet. So konnten wir die Natur mit allen Sinnen entdecken!



“ Rezept für Hollerblütensirup

25 Hollerblüten, 2,5 kg Zucker, 2 Bio-Zitronen, 4 Bio-Orangen, 1,5 l Wasser, 4 dag Zitronensäure

Hollerblüten von den starken Stielen befreien und Insekten entfernen. Den Zucker in heißem Wasser unter Rühren auflösen. Alles in einem 5-Liter Gürkenglas ansetzen, täglich umrühren, nach 5 Tagen abseihen und in saubere Flaschen füllen.





Text: Irene Treitner / Fotos: Christine Heller

WALDRABEN- WOCHEN

Gemeinsam vom Kindergarten in die Volksschule mit Waldrabe Paul.

Der Kindergarten Mutters liegt oberhalb von Innsbruck. In jeder der vier Gruppen sind die Altersstufen bunt gemischt. Damit den Kindern, die im nächsten Jahr gemeinsam in die 1. Klasse Volksschule übersiedeln, ein unvergesslicher Abschluss des Kindergartenlebens und ein Zusammenwachsen als Klassengemeinschaft ermöglicht wird, hat sich das Kindergartenteam mit seiner Naturpädagogin und ihrer Handpuppe – dem Waldraben Paul – etwas ganz Besonderes überlegt.

Zwei Wochen lang ziehen die Vorschulkinder in den Wald. Gemeinsam wird ein Rabennest aus Ästen und Zweigen gebaut. Das Nest ist während den Waldwochen Treffpunkt und Zentrum. Hier ist der Morgenkreis, hier wird gejausnet und von hier aus der Wald entdeckt und erforscht.

Rabe Paul – an der Hand von Christine Heller – stellt einige wichtige Regeln auf. „Schnitzen nur im Sitzen“ ist eine davon. Regeln sind wichtig, denn sie ermög-



lichen die Freiheit, den Wald selbstständig zu erforschen. Wenn aber der Rabenruf erschallt, wird er von Kind zu Kind weitergegeben und dann geht's wieder zum Nest zurück. Denn Rabe Paul hat auch Aufgaben für die Kinder. Manchmal ist er aber richtig dumm: Petersilie im Wald suchen? Das wissen die Kinder besser! Aber andere Kräuter wie Erdbeerblätter, Himbeerblätter, Hollerblüten, Sauerklee und Fichtenspitzen sammeln sie eifrig, und daraus wird dann Tee gekocht.

Die Pflanzenbegeisterung wuchs auch durch das Waldalphabet: Jedes Kind bekommt seinen Anfangsbuchstaben auf Karton und sammelt Dinge, die mit dem Buchstaben beginnen. Das wird eine schöne Erinnerungsmappe – und nebenher lernen wir das Alphabet!

Achtsamkeit wird im Wald ganz natürlich trainiert, die Motorik beim Balancieren gefördert, die Mathematik beim Zählen von Jahresringen und dem Vergleich der Bäume mit dem eigenen Alter. Das macht neugierig: Die Kinder fragen bei allen Pflanzen nach dem Namen! Blattmemorie, Barfußweg, Stöckerlbrot & Wald-



küche, Spuren lesen, Baumgesichter basteln – das Programm ist vielfältig und abwechslungsreich und kommt fast ausschließlich mit dem aus, was im Wald vorhanden war.

Das gesammelte Waldwissen wird mit Begeisterung an die Familie weitergegeben: „Springkraut gehört nicht in unseren Wald, Sauerklee kann man essen... Es ist ein Wahnsinn, was die Kinder alles gelernt haben“, staunen die Eltern.

Ab und zu schlechtes Wetter kann den kleinen Forschern nicht die Laune verderben: „Ich liebe Schlamm! Weil er so weich ist!“

Die Waldrabenwoche war der Abschluss der KIGAZeit und die künftigen Erstklassler waren durch diese Erlebnisse als Team zusammengewachsen.

Mehr zum Thema:
www.waldpaedagogik.at



Text und Fotos: Brigitte Pachernegg

SAG JA ZUR BIENE!

Ein Kindergartenjahr rund um Bienenstock und Blütenwiese.

In Grafendorf summt und brummt es ein ganzes Jahr lang in Kinderkrippe und Kindergarten. Die Kinder wurden in diesem Jahr zu richtigen Bienen-schützer*innen.

Schon beim Erntedankfest und bei der Faschingsfeier drehte sich thematisch alles um die Biene.

Zeitig im Frühjahr ging es dann praktisch zur Sache: In der Nähe des Kindergartens sollte eine Blühwiese als



Bienenweide entstehen. Zwei Väter, die Landwirte sind, haben die Fläche entsprechend vorbereitet. Danach gingen die Kinder ans Werk: Sie kamen mit Schaufeln, Harken und Rechen, um ihrerseits mit der Arbeit auf der Wiese zu beginnen. Sie gruben um, jäteten das Unkraut und transportierten es mit den Scheibtruhen ab.

Anfang Mai kam der spannendste Teil – die Samen wurden ausgesät und festgedrückt. Der Ankauf der Samen für die Blumenwiese war kostspielig, daher

wurde die Idee geboren, für das Projekt Sponsoren zu suchen. Die „Hartbergerland-Biene“, gestaltet vom Kindergartenkind Sophie Schwarhofer, erblickte das Licht der Welt. Man konnte sie gegen eine kleine Spende erwerben und damit zeigen, dass man aktiver Bienenschützer ist. Bereits kurz nach Beginn dieser Aktion konnte die „Hartbergerland-Biene“ in vielen Häusern, Geschäften, öffentlichen Gebäuden und sogar in Autos erblickt werden. Die Spendenbereitschaft der Grafendorfer Bevölkerung war so groß, dass wir nicht nur die Samen, sondern auch noch den Verein BIENENSCHUTZGARTEN mit 800 Euro unterstützen konnten.

Nun hieß es für die Kinder, sich in Geduld zu üben und das Wachsen und Reifen der Blumen auf unserer Bienenwiese zu beobachten.

Beim Besuch des Bienenhauses der Landwirtschaftlichen Fachschule Kirchberg erfuhren die Kinder, wie ein Bienenstock aufgebaut ist, wie Honig entsteht und geerntet wird. Wie duftet das Wachs? Wie schmeckt frisch geschleuderter Honig? Wie schaut es in einem Bienenstock innen aus? An diesem Tag haben die Kinder viel Neues gelernt und erfahren.

Mit ihrem Wissen gestalteten die Kinder mit viel Kreativität zwölf Schautafeln. Auch ein Insektenhotel für Wildbienen wurde errichtet. Bei allen Projekten waren Eltern unterstützend dabei.



Ende Juni war es dann soweit: Ein großes Bienenfest bildete den Abschluss unseres Projekts. Nun war die Wiese herrlich bunt und unsere Gäste besuchten den interessanten Bienenlehrpfad.

Am Fest gab es neun Spielstationen, bei denen Samenbomben hergestellt, Salbe mit Bienenwachs gerührt, ein großes Insektenhotel gestaltet und Bienenlebkuchen verziert wurden. Des Weiteren gab es eine Schminkstation im Weidenhaus, eine Honigverkostung, ein Bienenschätzspiel und vieles mehr. Wer alle Spielstationen erfolgreich durchlaufen hatte, bekam als Preis ein Säckchen mit hochwertigem Blumensamen für zu Hause.

Dieses Projekt förderte den Einblick in ökologische Zusammenhänge und ermöglichte die Entwicklung eines verantwortungsvollen Umgangs mit den Ressourcen der Natur. Eine Mutter drückte dies folgendermaßen aus: „Manuel hat so ein Wissen mitbekommen, das kann ihm niemand mehr nehmen!“



Text: Irene Hasenhüttl / Fotos: Perner Monika

VOM EI ZUM HUH IN DER KINDERKRIPPE



Mit dem Haushuhn kann den Kindern ein faszinierender Einblick in die Entwicklung und die Bedürfnisse von Nutztieren gegeben werden.

Küken beim Schlüpfen aus dem Ei beobachten zu können war ein unvergessliches Erlebnis für unsere Kinder. Zehn Eiern verschiedener Hühnerrassen wurden bebrütet. Acht Küken schlüpften und wurden drei Wochen lang im Gruppenraum betreut. Die Kinder konnten sie unter Aufsicht aus dem Gehege nehmen und ihre Entwicklung beobachten.

Das sehr spannende Projekt bedurfte umfangreicher Vorbereitung. Organisieren der Eier und des Brutapparates, Ausleihen des Geheges von Eltern der Gruppe, Besorgen von Futterstelle, Tränke, Futter und Heu über räumliche und zeitliche Planung bis zur Organisation des weiteren Verbleibs der Hühner auf einer Alm gab es viel zu tun. Des Weiteren war es uns sehr wichtig, die Kinder von Anfang an teilhaben zu lassen.

Nach dem ersten Kontakt mit den Eiern und dem Brutapparat beim Morgenkreis wurde die 21-tägige Wartezeit bis zum Schlüpfen der Küken für die Kinder mit interessanten Informationen überbrückt. Dafür wurde vorab eine Tafel mit der Embryonalentwicklung eines Kükens erstellt, welche wie ein Adventkalender jeden Tag ein neues Bild zeigte.

Was aus Eiern gekocht werden kann, was Hühner gerne fressen etc. wurde mit den Kindern erarbeitet und auf Plakaten dokumentiert, Lieder und Sprüche gelernt, Eier verkostet, Versuche gemacht und ein Bilderlotto gebastelt. Jedes Kind hat auch selber ein Küken und ein Nest gebastelt, welches am Ende des Projektes mit nach Hause genommen werden konnte.

Das Gehege stand auf einem geschützten Platz im Gruppenraum und so war es den Kindern jederzeit möglich, die Küken zu beobachten. Zu bestimmten Zeiten durften sie auch im Beisein einer Erwachsenen aus dem Gehege genommen und gestreichelt werden.

Wichtig war in der gesamten Zeit selbstverständlich die sorgfältige Pflege und Hygiene, was natürlich für die Betreuungspersonen ein größerer Aufwand war. Dennoch machte es uns allen, und auch den Kindern und Erwachsenen anderer Gruppen, welche täglich an unserem Fenster stehenblieben um zu schauen, eine ganz besondere Freude.



Nach insgesamt drei Wochen in der Gruppe feierten wir noch ein Abschiedsfest für unsere Küken mit Liedern, Spielen und besonderer Jause. Jetzt werden sie ein schönes Leben auf der Alm führen und wir bekommen immer wieder Fotos von ihnen zu sehen.

Mehr zum Thema:

www.schuleambauernhof.at

Erlebnis am Bauernhof

www.landschafttleben.at

Infos und Videos zum Thema Huhn und Ei





Text und Fotos: Katharina Sommerauer

SPIELEN UND LERNEN IM WALD UND AUF DER WIESE

„Wir wissen, wie ein Regentropfen schmeckt, sich anfühlt, wie laut er ist und wie er riecht, wenn der frische Regen auf die Erde fällt.“

Wer als Kind selbst viel in der Natur war, Baumhäuser und Iglus gebaut und mit anderen Kindern Räuber und Gendarm gespielt hat, wird sich immer an die Unbeschwertheit dieser Zeit erinnern. Damit auch ihren Kindern diese Erlebnisse möglich sind, startete eine Elterninitiative vor über 10 Jahren eine Waldkindergruppe. Mittlerweile ist diese auf über 23 Kinder angewachsen

und wurde von der Gemeinde Überackern als Gemeindegarten mit drei Betreuerinnen übernommen.

Zum täglichen Kindergartenleben kommt bei uns noch ein Plus dazu: der Wald. Unser Kindergarten befindet sich direkt am Rand eines Waldstücks. Dieses große Waldgrundstück, eine Wiese, ein Holztipi, ein Unterstand und unser Container-Haus stehen uns zur Verfügung. Der Container ist beheizbar und dient uns als Unterschlupf. Doch nicht wie viele denken, wenn es regnet, schneit oder mal kalt ist.



Der Container – so sagen wir – ist einfach zusätzlich da. Die Tür steht (außer im Winter, wenn wir heizen) immer offen und die Kinder können nach Belieben ihre Zeit draußen oder drinnen verbringen. Fast alles von drinnen darf mit nach draußen. Stifte, Mal-sachen, Bücher oder Instrumente. Genau so dürfen Äste, Steine und Co mit rein.

Die Kindergartenzeit verbringen aber trotzdem alle am liebsten draußen – mit der richtigen Kleidung fühlen sich die Kinder bei jedem Wetter wohl. Der Wald und die Wiese bieten einfach mehr Platz zum Erforschen und Entdecken und wir erleben alle Jahreszeiten hautnah mit. Die Kinder lieben es, die Regentropfen mit der Zunge aufzufangen oder mit den Fingern im Matsch zu kneten. Und noch einen Vorteil hat der Wald: er ist der beste Lehrer. Wir verzichten bewusst auf ein Vorschulblatt nach dem nächsten.

Wir gehen raus in die frische Luft – dort lernt es sich sowieso am Besten – und nehmen spontan, was der Tag bringt. Mal benennen wir Vögel, suchen sie in Bestimmungsbüchern, versuchen ihre Laute nachzumachen, zählen, wie viele auf einem Baum sitzen, lernen



was sie fressen oder unterhalten uns darüber, wie schön fliegen sein kann. Ein andermal graben wir tiefe Löcher in den Sand, trainieren Körpergefühl, Kraft und Gleichgewichtssinn, Abschätzungsvermögen und Ausdauer und freuen uns über unsere Erfolge.

Viel mehr könnten wir vom Waldkindergarten berichten. Wenn wir euer Interesse geweckt haben – ruft einfach an und kommt vorbei. Wir freuen uns euch kennenzulernen. Kurz und knapp können wir sagen: Der Waldkindergarten bereichert das Leben der Kinder. Er macht sie kräftig, fit und leistungsbereit, stärkt ihre sozialen, kognitiven und körperlichen Fähigkeiten. Im Waldkindergarten lernen die Kinder fürs Leben und nicht nur für den Moment. Und das Wichtigste: sie haben dabei Spaß.

Mehr zum Thema:
www.ueberackern.at



Text: Carola Fink / Fotos: Gemeinde Bartholomäberg

RUND UMS JAHR AM BITSCHNAUHOFF

Beim seinem ersten Hofbesuch staunte ein Bub beim Anblick der behornten Kuhherde: „Ihr habt ja lauter Stiere!“ – „Nein, es gibt auch Kühe mit Hörnern!“ Das Kuhhorn greift sich warm an – der Hase ist kuschelig – eine ganz neue Welt wird da mit allen Sinnen erlebt und erforscht.

Carola Fink, die als Elementarpädagogin den Kindergarten Gantschier – Gemeinde Bartholomäberg leitet, war es ein großes Anliegen, den Kindern das Erlebnis Bauernhof regelmäßig zu ermöglichen. Als Projektpartnerin fand sie Esther Bitschnau. Die engagierte Bio-Bäuerin führt in Bartholomäberg im

Montafon auf über 1000 Meter Seehöhe einen 24 Hektar großen Vollerwerbsbetrieb mit Mutterkuhhaltung. Der Betrieb ist auch ein Schule am Bauernhof Betrieb.

„Es ist ein selbstbestimmtes Leben mit viel Freiheit – aber auch 365 Tage Arbeit rund ums Jahr. Die Landwirtschaft ist ein wichtiger Berufsstand, hat aber an Anerkennung verloren – da den meisten Menschen der Einblick in diesen Beruf fehlt.“

Gemeinsam stellten die beiden Frauen vor drei Jahren ein tolles Projekt auf die Beine: Einmal im Monat



kommt Frau Fink mit ihren Kindergartenkindern von drei bis sechs 6 Jahren auf den Bitschnauhof. Angereist wird mit dem öffentlichen Bus, was den Kindern viel Spaß macht.

Was gibt es am Bitschnauhof nicht alles zu erleben und zu lernen!

Das monatlich dreistündige Programm orientiert sich ganz an den jahreszeitlichen Geschehnissen am Hof und natürlich an den Bedürfnissen der Kinder. Im September sind die Kindergartengruppen neu zusammen gesetzt – da stehen Gruppenbildung und Kennenlernen im Vordergrund. Auch am Hof lernen sich Kinder und Tiere erst einmal kennen. Die „Großen“, die schon im Vorjahr den Bauernhof erforscht haben, sind da für die „Kleinen“ wichtige Vorbilder. Es wird für die verschiedenen Tiere am Hof das richtige Futter gemischt und gefüttert, die Hasen, Hühner, Enten, Schafe, Kühe, Hunde und Katzen fressen unterschiedliche Dinge.

Im Umgang mit den Tieren können oftmals besonders Kinder mit Schwierigkeiten im Sozialverhalten ihre Stärken ausspielen. Ein Bub, nennen wir ihn hier Thomas, füttert immer auch die Kuh, vor der sich die anderen fürchten, damit auch wirklich alle was kriegen. Er hatte auch die meiste Geduld, sich den im Kindergarten ausgebrüteten Küken ganz vorsichtig zu nähern. Für Kinder wie Thomas ist der Umgang mit Tieren ein tolles Lernfeld um Fähigkeiten zu entwickeln, die ihnen dann im Interagieren mit anderen Kindern helfen. Tiere geben einfach und unmittelbar Feedback, durch ihre Körperhaltung, Rückzug, Drohgebärden und Angriff.



In Bürgermeister Martin Vallaster hat das Projekt einen starken Unterstützer. Die anfallenden Projektkosten und die Jause werden von der Gemeinde finanziert! „Die finanzielle Unterstützung durch die Gemeinde ist für mich eine Selbstverständlichkeit, da es die Entwicklung der Kinder in einem sehr wichtigen Bereich fördert. Mein Wunsch ist, dass viele Kindergarteneinrichtungen und Gemeinden unserem Beispiel folgen und hier allen Kindern auch etwas Gutes tun.“

Eine wunderbare Investition in die Zukunft – die Erinnerungen an das Erlebte werden die Kinder ihr Leben lang behalten.



Text: Irene Treitner / Fotos: Franzlhof

ÖSTERREICHS ERSTER BAUERNHOFKINDERGARTEN



40 Kinder erleben Landwirtschaft auf dem Franzlhof mit Tieren und viel Natur.

Bettina Haas hat mit viel Begeisterung und Überzeugung aus einer kleinen Nebenerwerbslandwirtschaft ein Vorzeigeprojekt gemacht.

Die ausgebildete Kindergartenpädagogin und tiergestützte Pädagogin hat damit nicht nur den eigenen Betrieb vor dem Zusperrern bewahrt, sondern insgesamt sechs neue Arbeitsplätze und für 40 Kinder ein Naturparadies am Hof geschaffen. Während sich

ihr Mann Hannes Haas um die Landwirtschaft mit 25 Hektar, Schafzucht und Pferdeeinstellung kümmert, wird im Kindergarten nicht nur gesungen, gebastelt, gespielt oder vorgelesen.

Bei jedem Wetter sind die kleinen Bauernhofbesucherinnen und -besucher draußen unterwegs, versorgen die Tiere, gehen mit Mini-Shetlandponys und Lamas spazieren oder erkunden den Wald. Der

Franzlhof hat eine Vielzahl verschiedener Tierarten, und die Kinder erleben ganz selbstverständlich alles mit, was da so passiert: die Geburt der Lämmer, das Schlüpfen der Küken bis zum Wissen darum, dass die Wurst auf dem Jausentisch von den hofeigenen Tieren kommt. Die Kinder wissen, dass es auf dem Hof „Schnitzelhühner“ gibt, die einmal geschlachtet werden, während Legehennen Henriette das Pensionsrecht hat. Auch der Tod eines Streichtieres gehört dazu. Dieses wird am Tierfriedhof im Wald verabschiedet.

An jedem Tag gibt es eine tiergestützte Aktion, an jedem Wochentag mit einem anderen Tier: Montag ist Pferdetag, Dienstag ist Lamatag, Mittwoch ist Schafetag und so weiter. Beim Pferdetag steht natürlich Reiten am Programm, aber die Kinder lernen auch, wie man das Pferd von der Koppel holt, was eine Kardätsche ist und wie man ein Pferd putzt. Auch das Ausmisten gehört dazu. Manchmal kommt der Hufschmied. Das ist eine aufregende Sache!

Nicht nur im Stall, auch auf dem Feld wird viel gelernt. Kartoffeln pflanzen und später ernten macht Spaß.

Der Wald, die Natur und die Tiere wirken anregend und beruhigend zugleich, laden zum Austoben und Stillsein ein und bieten Raum für Bewegung und Geborgenheit. Kinder mit unterschiedlichsten Erfahrungen lernen voneinander und miteinander und



stärken ihre sozialen Kompetenzen. Diese Interaktion von Wahrnehmung, Fühlen, Denken, Bewegung und Verhalten wird am Franzlhof zwischen „Tier-Mensch-Natur“ auf spielerische und natürliche Weise gefördert.

Wenn es Zeit ist für die Jause, gibt es hofeigene und sogar selbstgemachte Produkte: Bäcker Hans kommt einmal in der Woche auf den Hof und bäckt mit den Kindern Brot. Die Eier werden aus dem Hühnerstall geholt. Dabei wird zum Beispiel auch das Gefühl für Zahlen trainiert. In eine Schachtel passen zehn Eier. Wenn eines runterfällt – sind es nur noch neun!

Bettina Haas gehört zu den Green Care-Pionierinnen in Österreich und zeigt mit ihrem Einsatz und ihrer Überzeugungskraft, was alles möglich und realisierbar ist – solange man hundertprozentig von seiner Idee überzeugt ist.





Text: Josef Camus / Fotos: Edina Camus

DER KREISLAUF DES LEBENS

Am Hof zu den 7 Zwetschken. Montessori-Pädagogik am Bauernhof.

Im Montessori Kinderhaus am Hof von Edina und Josef Camus in Gerasdorf am Steinfeld können Kinder von 2,5 bis 6 Jahren einerseits die Vorzüge der individuellen Betreuung in der Kleingruppe genießen (max. 15 Kinder) und mit ganzheitlichem Montessori Materialien arbeiten. Andererseits werden die Kinder im Rahmen ihres Tagesablaufes in die Betreuung der Tiere am Bauernhof eingebunden, erleben den Anbau und das Ernten von Obst und Gemüse im Garten und am Feld, machen Ausflüge zum Bach, zu Streuobstwiesen und in den Wald.

Die schwierige Phase der Eingewöhnung in das Kinderhaus am Bauernhof erleichtern am Hof die Tiere. Sie helfen den Kindern beim Ankommen und heimisch werden sehr.

Vor allem in der warmen Jahreszeit kommen die Kinder sehr gerne in der Früh zur Fütterung der Hühner, Enten, Kaninchen und Ziegen mit. Auch beim Melken der Ziegen sind die Kinder im Stall mit dabei und beobachten die Ziegen am Melkstand. Wer will kann die Ziege streicheln oder das Melken probieren. Die

warme Milch wird gerne als Kakao bei der Jause im Kinderhaus getrunken und die Ziegenmilch wird auch in den Speiseplan des Mittagessens integriert. Den Ziegen nachzulaufen, wenn sie auf die Wiese hinausgebracht werden, oder im Ziegenstall mit den Kitzen spielen ist immer wieder ein großer Spaß.

Die Kinder lieben es besonders, nach den Eiern im Hühnerstall zu schauen und diese selbstständig abzunehmen. Im Frühling und Sommer kann dort auch mal eine brütende Henne beobachtet werden.

Im Laufe des Jahres erleben die Kinder am Hof zu den 7 Zwetschken und im Montessori Kinderhaus die Tiere in ihrem natürlichen Lebenskreislauf. So kommt es vor, dass eine Ziegengeburt ganz nah beobachtet werden kann und als einprägendes Erlebnis hängen bleibt. Auch sieht man die Küken von Beginn an, wie sie vom Nest weg in die Welt ziehen und langsam größer werden, immer von ihrer Mutter geschützt. Manchmal werden auch Eier im Brutapparat ausgebrütet und die daraus schlüpfenden Küken von der Kindergruppe intensiv betreut.

So wie die Geburt, ist auch der Tod Teil des natürlichen Kreislaufs der Tiere und wird nicht ausgeklammert. Nicht alle Küken überleben die ersten Wochen. Manchmal schnappt sich auch ein Raubtier ein Huhn und wir betrauern die Überreste. Der Umgang mit dem Tod, der in unserer Gesellschaft zunehmend tabuisiert wird, wird für die Kinder so erleb- und bearbeitbar.



Fallweise werden die Schafe besucht, die während des Jahres die Wiesen abweiden. Bei der Wanderung dorthin wird die Veränderung der Natur im Jahreskreis hautnah erlebt.

Mit Schleier, Handschuhe und auch Jacke ausgestattet können die Kinder, die es interessiert, mit dem hofeigenen Imker die Bienenstöcke im Obstgarten besuchen, einzelne Handgriffe mitmachen und das Leben im Bienenvolk ganz nah beobachten.

Gemeinsam mit den Kindern werden im Sommer die Waben entdeckt und geschleudert. Dabei kann der Wassergehalt im Honig gemessen werden oder auch mal eine Biendrohnne in die Hand genommen werden. Nach getaner Arbeit landet schließlich auch der Honig auf dem Jausentisch im Kinderhaus.

Gründe warum Eltern ihre Kinder zu uns ins Kinderhaus geben:

„Verantwortung gegenüber den Tieren übernehmen“
„im Einklang mit der Natur aufwachsen“

www.7zwetschkenhof.at



Text: Irene Treitner / Fotos: Alexander Danner, Susanne Schenk

VOM SÄEN ZUM ERNTEN

Urban Gardening im Kindergarten.

Wo kommt eigentlich das Gemüse her, das zu Hause auf den Tisch kommt? Wie wird es angebaut und was muss getan werden, damit es so gut schmeckt?

Im Kindergarten Ghegagasse mitten in Graz wird mit Feuereifer gemeinsam gepflanzt, gesät und gegessen. Und schon bald kann die erste Ernte verkostet werden: knackige Radieschen! Bald folgen frische Karotten, süße Erbsen, der Grazer Krauthäuptel und vieles mehr und bereichert das Jausenbuffet.



Der tägliche Gang zum Hochbeet bringt die Kinder immer wieder zum Beobachten und Staunen: die Tomate ist jeden Tag größer – und plötzlich ist sie rot. Der Schnittlauch, von dem viele Kinder zwischen durch ein Stück abzupfen und naschen, hat plötzlich eine Blume! Zucchini und Melanzani, die wir immer im Supermarkt kaufen, finden wir auch eines Tages im Gemüsebeet!

Susanne Schenk, der Leiterin des Kindergartens Ghegagasse, liegt die gesunde Ernährung schon seit

Jahren am Herzen. Mit einem gesunden Jausenbuffet setzte sie erste Schritte in diese Richtung. Durch die Initiative „Vom Säen zum Ernten“ der steirischen Landwirtschaftskammer konnte im Kindergarten ein Hochbeet errichtet werden. Folder für die Eltern, Jungpflanzen, Saatgut und begleitendes Know-How wurden über die Aktion zur Verfügung gestellt.

Viele Stadtkinder würden ohne das gemeinsame Gärtnern nie eigene Erfahrungen mit Gemüseanbau sammeln dürfen. Sie erleben hier auch, wieviel Arbeit in unseren Lebensmitteln steckt. Das Säen, pflanzen, gießen und Unkraut zupfen macht aber auch Spaß und stolz auf die eigene Arbeit.

Zu Beginn des Projektes war der Kindergarten im Sommer noch acht Wochen geschlossen. In dieser Zeit kümmerte sich eine der Pädagog*innen regelmäßig um das Gießen und die Ernte.

Für ein Hochbeet ist in fast jedem Kindergarten ein Plätzchen! Es lohnt sich und macht Freude und Spaß! Mit ein bisschen Know-How über Wintergärtnerei kann sogar rund ums Jahr gegartelt werden.



Informationen und Unterstützung rund ums Thema Garteln im Kindergarten gibt's hier:

Onlinekurs „Säen, Pflanzen, ernten mit Kindern – Gartenerlebnis rund ums Jahr“
www.haup.ac.at

Lehrbehelf „Da haben wir den Salat“
www.haup.ac.at/forschung-projekte/unterrichtsmaterialien/

Aktion „Vom Säen zum Ernten“ (nur Steiermark)
Landwirtschaftskammer Steiermark,
Mag. Ulrike Schilder

Infomaterialien und Weiterbildungen:
www.naturimgarten.at

Förderung von Hochbeeten:
www.ama.at



Text: Tabita Pesel, Claudia Schuhmacher-Grammer / Fotos: Wiener Kinderfreunde

INSEKTEHOTEL – TROTZ PANDEMIE GEÖFFNET!

Natur erleben mitten in der Großstadt.

Nach einer Teamschulung zum Thema „Gärtnern und Natur erleben mit Kindern“ im Jahr 2019/20, wollten wir natürlich unser neues Wissen mit einem Projekt gemeinsam mit den Kindern umsetzen.

Da wir einen großen, naturbelassenen Garten haben, gestalteten wir ein Insektenhotel. Im Vorfeld bearbeiteten wir das Thema mit den Kindern im

letzten Kindergartenjahr durch diverse Spiele und Aktivitäten.

Es kamen verschiedene Arbeitsblätter, Montessori Material, Beebots und die „interaktive Wand“ (aus der MINT-Förderung) zum Einsatz. Nun hatten die Kinder das nötige Know-how, um mit der Konstruktion zu starten.



Zu besorgen waren diverse Materialien, wie EURO – Paletten, Bambus, Ziegelsteine, Tontöpfe, Holzwolle, Hasengitter, Holzklötze und Pflanzen. Holzklötze wurden von den Erwachsenen durchlöchert und von den Kindern geschliffen.

Die Kinder bekamen zusätzlich den Auftrag, kleine Äste und Tannenzapfen zu sammeln. Als die Materialien beisammen waren, begannen die Kinder mit der Befüllung des Insektenhotels.

Im Anschluss durften die Kinder das Hasengitter rund um unsere Konstruktion anheften. Nun war das Insektenhotel bereit für unsere Gäste, jedoch fehlte noch die passende Werbung. Womit lockt man Insekten am besten an? Mit diversen Blumen und Pflanzen.

Dabei durften uns die Kinder natürlich auch behilflich sein. Wir setzten rund um das Hotel und auf dem Dachbeet verschiedenste Pflanzen ein.



Unser Fazit:

Die Umsetzung des Projekts war zwar sehr aufwendig und arbeitsintensiv, aber lohnend. In vielen Schritten konnten wir die Kinder miteinbeziehen und begeistern. Dadurch, dass sie selbst viel erledigen durften, spüren sie auch eine Verbundenheit zu ihrer Konstruktion. Bis heute sehen sie jeden Tag nach, ob wir schon Bewohner haben.

Für alle, die ein Wildbienenhotel im Kindergarten eröffnen möchten. Hier finden Sie wichtige Infos zur Materialauswahl und zum Bau:

Ein ausführliches Informationsblatt zum Thema „Wildbienenhotels selber bauen“ und vielen weiteren Gartenthemen gibt es auf www.naturimgarten.at unter Downloads – Infoblätter



Text: Brigitte Denk / Fotos: Kinderfreunde Schartlgasse

MIT TIEREN AUF DU UND DU

Tiergestützte Elementarpädagogik im Kinderfreunde-Kindergarten Schartlgasse in Wien.

Gerade in der Stadt haben Kinder sehr selten Gelegenheit zu regelmäßigem Kontakt mit Tieren. Das eigene Haustier ist oft ein Wunsch, den berufstätige Eltern schwer erfüllen können. Aus diesem Grund setzt der Kinderfreunde-Kindergarten Schartlgasse auf tiergestützte Pädagogik. Kaninchen, Schildkröten, Degus, Achatschnecken, Meerschweinchen, Fische, Wachteln und sogar Bartagamen tummeln sich da.

Jede der vier Kleinkindergruppen und vier Kindergarten-Gruppen hat ein eigenes Gruppentier, das im Gruppenraum gehalten und betreut wird.

Schon die Kinder der Kleinkindgruppe helfen bei der Fütterung und der Reinigung der Käfige, in der Kindergarten-Gruppe übernehmen die Kinder schon den Großteil dieser Betreuungsarbeiten. Die Kindergartenpädagog*innen haben dabei einen Fokus auf die



individuellen Bedürfnisse der Tiere. Jede*r Pädagog*in kennt sich natürlich mit „ihrem“ Tier besonders gut aus – insbesondere die Bartagamen sind in der Haltung ein bisschen anspruchsvoll. Ein Tierarzt kontrolliert regelmäßig den Gesundheitszustand der Tiere, und auch die artgerechte Tierhaltung wird überprüft.

Der große Käfig mit den Wellensittichen hat seinen Hauptstandort am Gang und wird nur fallweise in die Gruppen geholt, da diese Tiere eher ruhebedürftig sind.

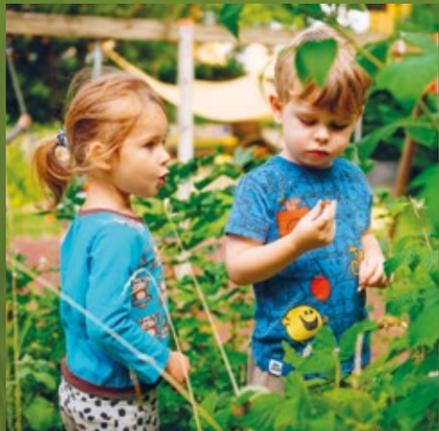
Für die Entwicklung der Kinder haben die Tiere eine sehr positive Wirkung, speziell bei Schwierigkeiten im Sozialverhalten. Bei der Betreuung der Tiere wird Verantwortungsbewusstsein gefördert und die Kinder lernen ganz nebenbei vieles über die Natur: Was frisst ein Kaninchen und ein Meerschweinchen, was eine Wachtel? Die Wachteleier kann man essen und damit sogar backen! Eigene Erfahrungen mit den Tieren zu sammeln, ist eine tolle Sache! Wenn dann die Oma mal beim Anblick der Achatschnecken ausruft: „Wie grauslich, die großen, schleimigen Schnecken!“ weiß ihr Enkel: „Die sind gar nicht so schleimig, wie du denkst!“



Wer Tiere hält weiß, dass auch der Tod zum Leben dazugehört – die Lebenszeit von Kleintieren ist leider begrenzt. So wird auch dieses Thema ganz natürlich mit einbezogen, und die Kinder lernen mit diesem Thema umzugehen.

Was ist wichtig, damit so ein Projekt funktionieren kann? „Das Team muss mitarbeiten!“, ist die Kindergartenleitung überzeugt. Die Pädagog*innen sind begeistert dabei – viele haben sich gerade auf Grund des tiergestützten Schwerpunktes beim Kindergarten Schartlgasse beworben.

Auch viele Eltern haben genau diesen Kindergarten gewählt, weil sie wissen, wie wichtig für ihre Kinder der Kontakt mit Tieren ist – eine Erfahrung fürs Leben!





KONTAKT

PROJEKTLEITERIN

Irene Treitner

Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik
Zentrum für Weiterbildung und Drittmittelprojekte/
eigene Rechtspersönlichkeit

Angermayergasse 1, 1130 Wien

irene.treitner@haup.ac.at

Tel. 01/877 22 66-62667, Mobil 0676/559 19 16

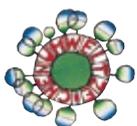
www.haup.ac.at

www.schuleambauernhof.at

www.landwirtschaftundschule.at



IMPRESSUM – Auftraggeber: Ländliches Fortbildungsinstitut (LFI) Österreich, Schaufelgasse 6, 1015 Wien
Medieninhaber: Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik, Zentrum für Weiterbildung und Drittmittelprojekte/eigene Rechtspersönlichkeit, Angermayergasse 1, 1130 Wien
Fotocredits: Irene Treitner, Ingimage, Adobe Stock · **Layout/Grafik:** Kouba Grafikdesign · **Druckerei:** druck.at, Leobersdorf



Gedruckt nach der Richtlinie
„Druckerzeugnisse“ des
Österreichischen Umweltzeichens.
Auf 100 % Recyclingpapier gedruckt.

Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union

 **Bundesministerium**
Landwirtschaft, Regionen
und Tourismus


LE 14-20
Entwicklung für den Ländlichen Raum

Europäischer
Landwirtschaftsfonds für
die Entwicklung des
ländlichen Raums:
Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete.

